

DAAD – Zwischenbericht

Studienaufenthalt in China

Teilstipendiat

**Stadt des Aufenthalts:
Shanghai**

**Name der Hochschule in Shanghai:
Shanghai University**

1. Informationen zum Autor

Heimatuniversität: Freie Universität Berlin

Alter: 22

2. Basisinformationen

Stadtname: Shanghai

Einwohnerzahl: zirka 18.4 Millionen

Universität: Shanghai University

Studierendenanzahl: zirka 30,000 Studenten

Anzahl der Ausländer an der Universität:

zirka 1000 ausländische Studenten

Wohnmöglichkeiten für Ausländer:

An der Shanghai University haben ausländische Master- und Doktorstudenten den Anspruch auf ein Einzelzimmer. Für Bachelor- und Sprachstudenten werden Doppelzimmer zur Verfügung gestellt. Falls das Wohnheim nicht komplett belegt ist, können Bachelor- und Sprachstudenten auch ein Einzelzimmer belegen. Sollte allerdings der Fall eintreten, dass zwei Bachelorstudenten in Einzelzimmern wohnen und ein Masterstudent ein Einzelzimmer benötigt, werden die Bachelorstudenten gebeten, zusammen ein Zimmer zu belegen, um eines freizugeben. Sollte man den Wunsch haben, außerhalb des Campus zu wohnen, kann man entweder Wohnungen beziehen oder zu viert in kleinen Häusern wohnen. Sofern die Wohnkosten nicht vom Stipendium übernommen werden, kostet ein Einzelzimmer auf dem Campus 70 Yuans (ca. 7,00 €) pro Nacht und ein Doppelzimmer 35 Yuans (ca. 3,00 €) pro Nacht.

3. Ankunft und Waiban –

Büro für internationale Angelegenheiten

Ankunft:

Als ich am Shanghaier Pudong Flughafen ankam, wurde ich von einem chinesischen Studenten, dessen englische Sprachkenntnisse

kommunikationstauglich waren, in Empfang genommen. Die Shanghai Universität hatte ihn nach meiner Anfrage zum Flughafen geschickt, um mich abzuholen. Die kostenlose Taxifahrt dauerte ungefähr zwei Stunden.

Einschreibeformalitäten:

Nach meiner Ankunft an der Shanghai University bezog ich zuallererst mein Zimmer. Dafür wurden an der Rezeption mein Pass und eine Monatsmiete von mir verlangt. Mein Mitbewohner war auch gerade angekommen, so machte ich auf Anhieb seine Bekanntschaft. Aufgrund meiner späten Ankunft schrieb ich mich erst am nächsten Tag an der Universität ein. Dafür nahm ich ein Taxi, um zum Nachbarcampus zu gelangen, wo ich rasch das Büro für internationale Studenten fand. Ich wurde von einem Herrn Xia betreut, der mich ein Formular ausfüllen ließ und sowohl eine Kopie als auch Passbilder von mir verlangte. Die ganze Prozedur dauerte ungefähr zwanzig Minuten.

Gesundheitszeugnis:

Eine Woche nach meiner Ankunft wurden alle ausländische Studenten mit einem Bus zum Nachbarcampus gefahren, um dort an einer medizinischen Untersuchung teilzunehmen. Ich war etwas irritiert, denn ich hatte in Deutschland eine Komplettuntersuchung machen lassen, und konsequenterweise fragte ich mich, warum eine Zweituntersuchung nötig wäre. Wir saßen alle in einem großen Zimmer und mussten ein kurzes Formular über unseren gesundheitlichen Zustand ausfüllen. Im Anschluss wurden wir der Reihe nach aufgerufen und mussten unsere Gesundheitszeugnisse vorzeigen. Diese wurden allesamt abgelehnt und wir mussten uns einer neuen Untersuchung unterziehen. Die Untersuchung umfasste eine Blutabnahme, ein EKG, ein Ultraschall, einen Sehtest und schließlich einen Reaktionstest. Für die Untersuchung zahlten wir 100 Yuans (ca. 10,00 €).

Visum:

Ungefähr zwei Wochen nach meiner Ankunft wurden abermals alle ausländischen Studenten zum Nachbarcampus gefahren, um ihre Visa zu verlängern, beziehungsweise unsere Aufenthaltsgenehmigung zu beantragen.

Die Visumsangelegenheit fand im selben Raum wie die Gesundheitsuntersuchung statt. Wir wurden nach und nach an einen Tisch gerufen, an dem uns verschiedene Dokumente überreicht und mit denen wir im Anschluss zu einem Polizisten gelotst wurden. Dieser nahm unseren Pass und einige Dokumente, steckte sie in einen Umschlag, versiegelte ihn und überreichte uns einen Beleg, mit dem wir zwei Wochen später unseren Pass abholen konnten. Die Aufenthaltsgenehmigung kostete 400 Yuans (ca. 40,00 €).

Informationsweitergabe an der Universität und Hilfsbereitschaft der Arbeitskräfte:

Um die Studenten über Termine, Ausflüge und sämtliche Angebote zu informieren, gibt es am Eingang jedes Gebäudes Pinnwände, an denen regelmäßig Zettel ausgehängt werden. Diese sind meistens zweisprachig. Demnach gibt es in der Regel keine Verständnisschwierigkeiten. Im Büro für internationale Angelegenheiten sprechen die Angestellten relativ gutes Englisch und sind bei Fragen und Problemen immer sehr freundlich und hilfsbereit. In den Wohnheimen selbst ist die Betreuung und Unterstützung durch die Arbeitskräfte im Großen und Ganzen zufriedenstellend. Einige sprechen englisch, größtenteils können die Angestellten aber kein Englisch. Somit kann es bei Fragen wie zum Beispiel Internetanschluss, Reparaturen und Sonstigem kritisch werden. In solchen Situationen bietet es sich an, Studenten die schon etwas besser Chinesisch können, um Hilfe zu bitten.

4. Universitätsinformationen

Die Shanghaier Universität besitzt drei Campus: Jiading Campus, Baoshan Campus und Yanchang Campus. Der Jiading Campus ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln ungefähr eineinhalb Stunden von der Stadt entfernt, der Baoshan Campus zirka eine Stunde und der Yanchang Campus 15 bis 20 Minuten.

Da ich auf dem Baoshan Campus wohne, kann ich hauptsächlich zu diesem Campus Angaben machen. Der Name Baoshan bedeutet „Schatz der Berge“ und ist von allen Campus der neueste. Er hat vier Tore, die jeweils für eine Himmelsrichtung stehen, die Gebäude sind von A bis Z nummeriert, wobei nicht alle davon Studentenwohnheime sind. Es gibt eine große Bibliothek, ein Schwimmbad, ein Sportzentrum, Tennisplätze, Fußballplätze, Basketballplätze, vier Kantinen, eine Poststelle, ein Polizeibüro und unzählige Grünanlagen. Der Campus ist sehr sauber und wird von Gärtnern regelmäßig gepflegt. Am westlichen Tor gibt es sehr viele Restaurants, sowohl chinesische als auch internationale. Dazu findet man hier auch einen Supermarkt mit enormen Ausmaßen, viele kleine Geschäfte, Konditoreien, Banken, Friseure, Schreibwarengeschäfte, eine Billardhalle, eine Karaokebar, eine Videospiehhalle, Netzwerkläden und noch vieles mehr.

Bezüglich Privat- oder Nachhilfelehrern gibt es die Möglichkeit, auf dem Campus gegen Bezahlung einen Nachhilfelehrer zu engagieren. Zusätzlich gibt es viele Studenten, die über Aushänge für unterschiedliche Fächer Nachhilfe anbieten, wobei der Schwerpunkt bei Chinesisch liegt.

5. Sprachkurse und Lehrer

Sprachprüfung:

Ich bin zur Shanghaier Universität gekommen, um Chinesisch zu studieren. In der ersten Woche mussten alle Sprachstudenten an einer Prüfung teilnehmen. Während dieser Prüfung musste ich mich mit einem Lehrer auf Chinesisch unterhalten und eine Passage in einem Buch lesen. So ermittelten sie mein Niveau und teilten mich der Gruppe B zu.

Die Gruppen:

Die Gruppen gehen von A bis D, wobei die Gruppe A die Anfänger Gruppe ist und D die fortgeschrittenste. Im Durchschnitt gibt es 12 bis 15 Studenten pro Gruppe und jeder Student muss sich am Anfang des Jahres sowohl Unterrichtsbücher als auch Hefter für Hausaufgaben und Notizen zulegen. Die Gruppen A und B haben jeweils drei Kurse: Grammatikunterricht,

Sprachunterricht und Hörverständisunterricht. In den Gruppen C und D kommt eine vierte Kategorie hinzu, nämlich Zeitungslektüre. Der Unterricht findet je nach Gruppe in unterschiedlichen Gebäuden statt. Die Klassenzimmer haben zum Teil die gleiche Größe wie unsere Zimmer im Wohnheim, es gibt aber auch große Klassenräume.

Lehrkräfte:

Die Lehrer sind allesamt sehr freundlich. Es gibt sehr junge Lehrer, die zum Teil so alt sind wie ihre eigenen Studenten sowie auch ältere, erfahrenere. Einige sind Vollzeitkräfte und andere sind Studenten, die auf Teilzeitbasis arbeiten. Die meisten Lehrer verstehen ein wenig Englisch, sprechen es aber kaum. Der Unterricht ist somit fast ausschließlich auf Chinesisch. Die Atmosphäre im Unterricht ist meistens sehr entspannt und die Lehrer verstehen es, die Studenten untereinander zu binden.

Weiterhin sind die Lehrer sehr offen und immer bereit, den Studenten zu helfen und mit ihnen Ausflüge zu machen. Am Anfang des Semesters haben uns alle Lehrer ihre Handynummern gegeben, damit wir sie anrufen können, falls wir nicht zum Unterricht kommen können oder ein Problem haben. Sollte der Fall eintreten, dass ein Student einige Tage gefehlt hat, kann es durchaus passieren, dass ihn die Lehrer anrufen oder sogar zum Studenten nach Hause fahren, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen.

In Bezug auf den Unterricht, gibt es in der Regel sehr viele Hausaufgaben. Die Lehrer erwarten sehr viel und wollen, dass die Studenten so schnell wie möglich Fortschritte machen. Nichts desto Trotz hat es keine dramatischen Konsequenzen, seine Hausaufgaben einmal zu vergessen. Was die Anwesenheit angeht, sind die Lehrer etwas sensibler. Sie haben eine Anwesenheitsliste, die sie zu jeder Unterrichtseinheit kontrollieren. Wenn man krank ist, sollte man die Lehrer anrufen, um zu vermeiden, eine Fehlstunde angerechnet zu bekommen. Hat man mehr als die erlaubten Fehlstunden erreicht, kann es sein, dass man nicht zu den Prüfungen zugelassen wird.

Im Laufe des Semesters gibt es zwei Prüfungsphasen. Die erste tritt nach acht Wochen ein und die zweite am Ende des Semesters.

6. Die Stadt Shanghai

Einkaufsmöglichkeiten:

Da Shanghai eine sehr internationale Stadt ist, findet man hier alle großen europäischen Marken. In deren Geschäften sind die Preise mit denen in Europa quasi deckungsgleich. Möchte man sich günstigere Kleidung und sonstige Artikel kaufen, gibt es Märkte, auf denen es überwiegend gefälschte Waren zu günstigen Preisen gibt. Der Vorteil dieser Märkte ist, dass man hier in jedem Geschäft handeln kann, das heißt, es hängt schließlich von einem selbst ab, wie günstig man einkauft. Allgemein sollte man immer nur höchstens die Hälfte des Anfangspreises bezahlen und je weiter man außerhalb der Stadt einkauft, desto günstiger sind die Produkte in der Regel.

Was Lebensmittel angeht, gibt es selbstverständlich zahlreiche Supermärkte und auch internationale Ketten wie beispielsweise die französische Carrefour. In solchen Geschäften findet man Waren, wie zum Beispiel Käse, Aufschnitt, Butter, Nudeln, Müsli und vieles mehr.

Touristeninformationen:

In Stadtzentrum sind alle Straßennamen sowohl auf Chinesisch als auch in Pingyin. Dadurch ist es für jeden möglich, die Straßennamen zu lesen und sich zu orientieren. In der Stadt werden an vielen Stellen Karten verkauft, auf denen sowohl Stadtnamen als auch U-Bahn- und Buslinien auf Chinesisch und Englisch ausgeschildert sind. Wenn man nach dem Weg fragen möchte, braucht man es in der Regel gar nicht auf Englisch zu versuchen. Das Beste ist immer, den Chinesen den chinesischen Namen des Ortes, an den man gelangen möchte, zu zeigen. Allgemein sollte man sich für Informationen über die Stadt einen Reiseführer zulegen, da man, abgesehen von internationalen Restaurants, Bars, Hotels, großen Attraktionen und Einkaufshäusern, Chinesischkenntnisse braucht, um an gewisse Orte zu gelangen oder bestimmte Informationen zu erhalten wie zum Beispiel, was für verschiedene Sitzmöglichkeiten im Zug existieren.

Nachtleben:

Shanghai hat ein sehr facettenreiches Nachtleben. Es gibt sehr viele Bars und Clubs. Jeder kann hier einen Ort finden, der seinem Musikgeschmack entspricht. Es wird hier jede Art von Musik gespielt: Elektro, lateinamerikanische Musik, Hip Hop, Pop, Oldies und Rock. In einigen Clubs ist der Eintritt frei, in anderen zahlt man 100 Yuans (ca.10,00 €) und man kann so viele Getränke bestellen wie man möchte. In vielen Clubs sowie Bars trifft man oftmals mehr Ausländer als Chinesen, weil diese Art von Unterhaltung für Chinesen zum einen sehr kostspielig ist und zum anderen ist sie nicht Teil ihrer Kultur. Jungen Chinesen wird zum Teil von ihren Eltern verboten, solche Lokale zu besuchen. Somit bleibt das Besucherprofil relativ international. Trotzdem findet man auch Lokale, die fast ausschließlich Chinesen besuchen.

Ein großer Vorteil des Nachtlebens in Shanghai sind die günstigen Taxis. Da das Taxifahren sehr günstig ist (z.B. kostet eine Halbestunde Taxifahren circa 50 Yuans, also etwa 5,00 €), kann man abends mehrere Lokale besuchen. Dies ist insofern angenehm, weil man dadurch eine große Flexibilität hat und schnell einen Überblick über das Nachtleben bekommt.

7. Weitere Informationen

Vorbereitung auf die Reise nach China:

Da die Bestätigung für mein Stipendium erst Ende Juli eintraf, hatte ich knapp einen Monat Zeit, um mich auf meinen Aufenthalt in China vorzubereiten. Diese Zeit war sehr hektisch, da ich kurzfristig ein Visum beantragen musste. Dafür brauchte ich eine Flugreservierung und eine Bestätigung von der Universität, dass ich auf dem Campus der Shanghai University wohnen würde. Die Bestätigung von der Universität erhielt ich sehr zügig und im Allgemeinen war der E-Mail-Austausch mit der Universität stets sehr gut. Als ich dann mein Visum erhalten hatte, kümmerte ich mich um eine Auslandskrankenversicherung. Ich entschied mich für eine ADAC-Police, die mich 60,00 € kostete. Anschließend kopierte ich alle Dokumente mehrfach und ließ 20 Passfotos anfertigen. Nun war ich, administrativ gesehen, vollkommen ausgerüstet. Der nächste wichtige Punkt war das Packen. Ich versuchte, beim Packen so minimalistisch wie möglich zu sein und packte daher nur das Nötigste ein. Ich wollte nur so wenig wie möglich

mitnehmen, weil man zum einen vor Ort alles relativ günstig kaufen kann und da ich kein Übergepäck riskieren wollte.

Meine Vorbereitung war aus meiner Perspektive ausreichend, bis auf die Tatsache, dass ich vor meiner Abreise mein Chinesisch nicht aufgefrischt hatte. Ich empfehle dringend jedem, nach China reisendem Stipendiaten, vorher seine Chinesischkenntnisse aufzuarbeiten.

Besondere Hinweise:

Es gibt einige Tipps, die ich jedem zukünftigen DAAD-Stipendiaten mitgeben möchte. Zum einen sollte man nicht verkrampft versuchen, sich vorab mental auf China vorzubereiten, da China und Shanghai alle Vorstellungen sprengen und überhaupt nicht mit unserer westlichen Kultur zu vergleichen sind. Ich hatte vorab versucht, mir China vorzustellen und ging immer von meinen westlichen Werten aus, aber das kann man mit dieser Kultur nicht machen.

Weiterhin sollte man nicht nach China reisen, wenn man keine Anpassungsfähigkeiten hat, denn hier ist in vielerlei Hinsicht einiges gewöhnungsbedürftig. Dies betrifft sowohl die Essgewohnheiten und Tischmanieren, als auch die Sprache und die Art zu leben. Man sollte sehr offen sein und Eindrücke auf sich wirken lassen können. China ist definitiv ein Abenteuer. Egal wo man hingehet, sei es in den Supermarkt, wo es Schildkröten zum Verzehr in der Fischabteilung gibt, oder zu McDonalds, wo abends unzählige chinesische Studenten lernen, weil sie in ihren Studentenwohnheimen ab 23:00 keinen Strom mehr haben, gibt es hier immer etwas zu entdecken. China ist eine unglaubliche Erfahrung!

Nicht zuletzt kann ich noch ein paar Hinweise zu Shanghai City geben. Zum einen sollten rote Taxis vermieden werden, weil sie oft dazu tendieren, große Umwege zu fahren, um den Fahrgast auszubeuten. Weiterhin sollte man, wenn man nach einer Adresse oder nach einem Ort sucht und einen Chinesen vor Ort nach dem Weg fragt, immer die Adresse auf Chinesisch haben, denn mit der Lautschrift können sie nicht sehr viel anfangen und mit Englisch noch weniger. Was das Kulinarische betrifft, essen Shanghaier gerne süß. Nichts desto Trotz

essen sie auch scharf. Was Chinesen unter scharf verstehen, ist nicht mit unseren internationalen scharfen Gerichten zu vergleichen. Scharfe Gerichte sind von daher mit Vorsicht zu genießen. Zu guter Letzt ist es immer sehr geschickt, auf Komplimente bescheiden zu reagieren. Chinesen machen gerne Komplimente und wenn man bescheiden reagiert, hat man gleich bessere Karten.

Ich wünsche jedem, der nach China reist, viel Spaß und rate jedem, die Gespräche mit Chinesen zu suchen, denn so macht man die größten Fortschritte.